

hat, bezeugt wohl die vorzügliche Präparation selbst der allerkleinsten Käfer. Daß bei seiner Sammelmethode einige Familien bzw. Gattungen wenig oder fast gar nicht Beachtung gefunden haben, wird man erklärlich finden, andererseits hat er aber wiederum ganz besondere Resultate erzielt. Er ging in der letzten Zeit mit der Absicht um, endlich eine systematische Einordnung vorzunehmen. Er ist dazu nicht gekommen. Sehr zu bedauern ist es, daß Groth keine Aufzeichnungen hinterlassen hat. Hin und wieder hat er sich wohl Notizen gemacht, aber zumeist hat er sich auf sein Gedächtnis verlassen. Mit dem Jahre 1928 hat Groth zu seinem großen Leidwesen das Sammeln aufgeben müssen. Ein Herzleiden und Anlage zur Wassersucht haben ihn auf das Krankenlager gezwungen. Er hat sich zwar noch einmal erholt, aber im Frühjahr 1930 hat er einen Rückfall erlitten, dem er am 28. Mai erlegen ist.

Dieser Nachruf würde meines Erachtens außerhalb des Koleopterologischen Sammlerkreises als einseitig betrachtet werden, wenn ich nicht noch ein anderes Gebiet, auf dem Groth sich in hervorragender Weise betätigt hat, wenigstens streifen würde. Ich meine die Aufzucht von Primeln und Violaceen. Groth hat es verstanden, durch Bestäubung die wunderbarsten Färbungen der Blüten zu erzielen. Seine Veredelungsversuche mit ausländischen Obstbäumen verdienen ebenfalls Beachtung.

Groth ist, wie bereits erwähnt, 1902 dem Verein beigetreten und hat die Versammlungen früher ziemlich regelmäßig besucht. Dann aber haben die Verhältnisse ihn gezwungen, sich mehr und mehr der Bewirtschaftung seines Besitzes zu widmen. Ein Augenleiden hat ihn oft zur unfreiwilligen Ruhe gezwungen. Wir älteren Sammler haben Groth als ein Mitglied kennen gelernt, das dahin gestrebt hat, unsere faunistischen Kenntnisse zu bereichern. Dieses ist ihm auch im vollsten Maße gelungen. Wir können ihm am besten dadurch danken, daß wir sein Andenken in Ehren halten.

Wilhelm Fick †.

Hymenopterologen zählen überall und auch in Hamburg zu den Seltenheiten. Es war darum ein glücklicher Zufall, daß in den neunziger Jahren gleich zwei junge Leute, W. Fick und H. Engel, ihr Interesse den Hamburger

Hautflüglern zuwandten; es war eine unglückliche Fügung, daß berufliche Interessen sie wenige Jahre später zwangen, der lieben Beschäftigung zu entsagen. Einer dieser Pioniere, Wilhelm Fick, hat nunmehr am 5. Sept. 1930 die Augen für immer geschlossen.

Wilhelm Fick war ein Hamburger, der seiner Vaterstadt stets treue Anhänglichkeit bewahrt hat. Am 20. Aug. 1872 wurde er geboren im Englischen Hof, einem Restaurant in der Admiralitätstraße, das auch sein Sterbehaus wurde. Sein Lehrer Karl Kraepelin, der nachmalige Direktor des Zoologischen Museums, führte ihn zum Naturstudium und veranlaßte ihn, die bisher vernachlässigten Hautflügler zu sammeln. So hat er mit seinem Freunde H. Engel zusammen erst die Hautflügler Hamburgs fleißig studiert, dann auch auf Reisen, die seine Vorbereitung auf den Architektenberuf nötig machte, diese Studien fortgesetzt. Besondere Freude machte es ihm, daß er dabei in der Schweiz August Forel, den berühmten Ameisenkenner, kennen lernte. — Besonders sammelte er die Blattwespen und Schlupfwespen des Niederelbgebiets, über die noch nichts veröffentlicht war, und veröffentlichte die Ergebnisse seiner Arbeit 1894 in den „Verhandlungen“ unseres Vereins. In dieser Arbeit konnte er als Ergebnis dreijähriger Arbeit schon 189 Tenthrediniden und 466 Ichneumoniden als Glieder unserer Fauna feststellen. — Da zwang ihn 1895 der Tod des Vaters zur Heimkehr und zur Übernahme des väterlichen Restaurants. Seine unverdrossene Arbeit brachte den Betrieb zur Blüte, nahm aber seine Zeit so sehr in Anspruch, daß er auf entomologische Arbeit verzichten mußte und später nur noch nebenher botanische Studien treiben konnte. Stets aber blieb seine uneigennützigste Liebe der Wissenschaft. Seine Sammlung erhielt das Zoologische Museum, seine hymenopterologischen Bücher der Verfasser. Unserm Verein aber blieb er treu bis zum letzten Augenblick, verfolgte mit Interesse seine Entwicklung, mit besonderer Freude aber die Wiederaufnahme der Arbeiten an den Hamburger Hautflüglern durch frische Kräfte, die ihm noch jetzt danken für die wackere Pionierarbeit, die er damals, allein auf sich selbst gestellt, leistete.

Ehre seinem Andenken!

A. C. W. Wagner.

